





# Letzte Depeschen

Vergebliche feindliche Anstrengungen in Ost u. West.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Aene vielfach lebhaft Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellung...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Verdun fand feindliche Anstrengung abgefohlen, zwei von ihnen durch den Leutnant Wintgens und Leutnant Schönbach...

Nationalauschusses' teilweise festlegen würde, ein Umland, der offiziell gerade als Grund für die bisherige Verweigerung der öffentlichen Preisgebung der Kriegsziele angeführt wird...

Die 50 Bestimmungen, die am 1. August in allen Teilen des Reiches gelten sollen, werden mit Ratensatzgebühren eine hohe Fiktur der verkehrsrechtlichen Bezüge und Preisregelungen heraufbeschwören...

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

Die Nahrungsmitteleisen vor dem deutschen Städtezug.

Eine Mittwoch abgehaltene Vorstandssitzung des Deutschen Städtezugs in der Berliner Markthalle hatte sich bis in die Abendstunden erstreckt. Der Vorsitz führte teilweise der weite der Oberbürgermeister von München, Dr. von Vorst, über...

Reueffentlichkeit der Schlächungen.

Die Reichseffentlichkeit hat jetzt für die Kreise die Justizteilung der Schlachttiere bis Ende August d. Js. festgelegt. Da die Stöpfung unserer Viehwirtschaft im Interesse einer späteren dauernden und ausreichenden Fleischversorgung eine wichtige Maßnahme bildet...

Verprechungen in Wien.

Berlin, 19. Juli. In diesen Tagen werden vier Vertreter der hiesigen Zentralbehörden nach Wien reisen, um mit Vertretern der österreichisch-ungarischen Dienststellen die seit einigen Monaten eingeleiteten wirtschaftlichen Verprechungen fortzusetzen.

## Aus Stadt und Umgegend

Allgem. Krisenkrankheit.

Zurück zu guten Hilfsmitteln und Hilfsmitteln und das Zerbrechen für Familienangehörige wird vom 1. August d. Js. wieder gewahrt.

Getriebeleis.

tommt am Sonnabend Durchstraße 16 wieder zum Verkauf. Vergl. die Bekanntmachung.

Morgazine

ist bei einer Anzahl von Nummern für 220 M das Fund von morgen Freitag an zu haben. Vergl. die Bekanntmachung.

Verhandlungsausschuss für Verteidigungsgegenstände.

Für die Erfüllung der Reichsverteidigungsausschusses sind die Ermittlung der im Deutschen Reich gegenwärtig zur Handels- oder gewerblichen Zweckverwendung vorliegenden Sorten erforderlich. Am 1. August 1919 wird deshalb eine allgemeine Verhandlungsausschussaufnahme erfolgen, die u. a. folgende Gegenstände betrifft: Stoffe zur Deckelung, Wäsche- und Futterstoffe, anderweitig nicht genannte dichte Gewebe mit einer Mindestbreite von 30 Zentimetern...

Wettervorhersage

Donnerstag, den 20. Juli: Aufheiternd, vorwiegend trocken, kühler wärmer.

Die Jagd auf die „Bremen“.

Berlin, 20. Juli. Der „B. L.-A.“ erzählt aus Kopenhagen Londoner Meldungen über eifrige Jagden vieler feindlicher Hilfskreuzer auf das Untersee-Handelsboot „Bremen“, für dessen Abschließung hohe Belohnungen ausgesetzt seien.

Die große Zukunft der deutschen Handelsflotte.

Amerikaner, 18. Juli. In einer Beschreibung der Fahrt des „Deutschland“ kommt es zu dem interessanten Hinweis auf die große Zukunft der deutschen Handelsflotte. Der Autor weist auf die Bedeutung der Handelsflotte für die deutsche Wirtschaft hin und betont die Notwendigkeit der Modernisierung der Flotte...

Die Neutralen

Greys' Sohn auf Wilsons Humanitätsregelungen.

Saga, 19. Juli. Aus Washington wird berichtet: Von Sir Edward Grey ist eine ablehnende Antwort auf den Antrag des amerikanischen Notenschatzes eingetroffen. Erziehmittel und Materialien für die Krankenpflege nach Deutschland und Vorräte für die amerikanische Armee sind zu liefern...

Der schwedische Kronlofs freigegeben.

Kopenhagen, 19. Juli. Der schwedische Staatslotterie, der zusammen mit einem Teil der Besatzung des deutschen Dampfers „Worms“ von den Russen mitgeführt worden war, ist jetzt freigegeben worden und in Danzig angedockt...

Ein „Aufruf für den Frieden“.

Der deutsche nationale Ausblick auf Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens kündigt an, daß er am 1. August seine Tätigkeit in großem Stile beginnen wird. Am 1. August beginnt er mit der Veröffentlichung eines Aufrufs für den Frieden...

Der deutsche nationale Ausblick mit ohne Unterschied unabdingbar, den verschiedenen Vorrichtungen angeordnete unüberwindlich gelinnte Männer vereinigen, die auf dem Landpunkt stehen, den die Welt der Menschheit zu einem neuen Reiches haben, aber auch keine eifrige Begeisterung für die Sicherung schon jetzt für die Zukunft gefahren darf...

Aufgabe des deutschen nationalen Ausblickes mußte es nun sein, mit Gleichgültigkeit eine einheitliche Stimmung als Grundlage zu einem deutschen Frieden anzubahnen und mit ihnen den nächsten Anhalt „realer Garantien“ besonders in der näheren Festlegung der Grenzen bestimmen zu helfen...

Unterdrücken ist der Aufruf: Für R. Wedel, Geheimrat Sarnack, Geheimkommissionar Arndt, von Schwabach, Prof. Kleemann, a. Königsberg, Hofrat Dr. D. v. Stumm, Kommissionar Rich Richter, Oberbürgermeister v. Reichardt, Dr. Max Gullmann, Dr. v. Bredow, Hermann Richter, August Zeyher, Regierungspräsident a. D. v. Gölzer, Graf Marschall, Geheimkommissionar Kramer, Landesoberpräsident von der Weike, Minister a. D. v. Brandt, Geheimkommissionar Prof. Scheinert, A. v. Bredow, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. v. Bredow, Dr. v. Bredow, Dr. v. Bredow.

Es ist bemerkenswert, daß dieser Aufruf noch vor seinem öffentlichen Erscheinen auf öffentlichen Kenntnis kommt. Er behält alle Hebeln, die bei Bekanntwerden der Gründung dieses letzten „amtlichen Ausblickes“ laut geworden sind. Die neue Aufmachung und Zusammenfassung dieses Ausblickes zeigt von einer systematischen Angelegenheit. Die amtliche Zusammenfassung der ganzen Aktion, wodurch es einwandlos ersichtlich ist, daß die Reichsregierung sich auf die Korruption dieses

Parlamentarische Niederlage der englischen Regierung?

London, 20. Juli. Der „K. K. Cour.“ berichtet aus London, daß ein Regierungsaufruf im Unterhaus eine Kommission zur Beratung der Frage der allgemeinen Wahlen einzusetzen, von Asquith zurückgegriffen wurde, nachdem Carson dagegen gesprochen und mit einer Abstimmung gedroht hätte. „Daily News“ erklären dies für eine ernste Niederlage der Regierung.

6 englische Fischerboote versenkt.

Berlin, 20. Juli. Am 17. Juli wurden an der englischen Ostküste von unseren Unterseebooten 6 englische Fischerfahrzeuge versenkt.

Kein Ausreisepaß für Rumänien.

Bukarest, 20. Juli. Der Hauptkonsul-Ausblick des Reiches den Vorfall des Verhaftungs-Ausblickes betreffend den Erlass eines Ausreisepaßes für Rumänien ist mit dem Reichsamt für Ausreisepaßes in Wien in Verbindung gesetzt worden und daß keine Gefahr besteht, daß nicht wenigstens der Inlandsbedarf vollständig gedeckt werden würde. Deshalb werde die Ausreisepaßes in Rumänien nicht ausgesetzt werden, nachdem sich die Angelegenheit der neuen Weizenpreise ist keine Verankerung des Weizens zu Ausreisepaßes ergeben.

Freigeige eines gelaperten englischen Dampfers.

Berlin, 20. Juli. Die Freilassung des gelaperten von einem deutschen Torpedoboot an der Südostküste Schwedens aufgedrungenen britischen Dampfers „Dams“ ist, wie das W. Z. B. von anderer Seite ergab, sofort angedrungen worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Aufbringung des Dampfers innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes stattgefunden hatte. (111)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Einlösung der Zinsheine der preussischen Staatsschuld und der Reichsschuld sowie Erneuerung der Zinsheinebogen.

Die Zinsheine der preussischen Staatsschuld und der Reichsschuld werden bereits vom 21. des dem Volljährigkeitstermin vorangehenden Monats ab bei den Zinsheineeinlösungstellen eingelöst und bei allen baupflichtig veranschafften Haushalten, sowie bei Ausnahme der Klassen, der Staatsheineverpflichtung, sowie bei Einrückung der durch die Gemeinden zur Bedienung gelangenden direkten Staatssteuern in Zahlung genommen.

Ermächtigt aber nicht verpflichtet zur Annahme der Zinsheine an Zahlungsort sind die Reichsschuldanstalten.

Durch Vermittlung der Zinsheineeinlösungstellen können auch neue Zinsheinebogen kostenlos besogen werden.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.  
Freiherr v. Wilnowski.

**Bekanntmachung.**

Auf den Antrag vom 15. d. Mis. - Nr. 1 A 4901 - genehmigt ich, daß die Ziehung der zweiten Reihe der Wertlotterie zu Gunsten des Kaiserlichen Beamteneinkommens auf den 14. Februar 1917 festgesetzt wird. Mit dem Losverkauf darf nicht vor Mitte Januar 1917 begonnen werden. Berlin, den 30. Juni 1916.

Der Minister des Innern.

**Bekanntmachung.**

Der Hofmeister Albert John in Tenditz ist zum Gutsverwalter-Stellvertreter des Gutsbezirks Tenditz von mir ernannt worden.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.  
Freiherr v. Wilnowski.

**Bekanntmachung.**

Der Hofmeister Albert John in Tenditz ist zum Gutsverwalter-Stellvertreter des Gutsbezirks Tenditz von mir ernannt worden.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.  
Freiherr v. Wilnowski.

**Bekanntmachung.**

Der Hofmeister Albert John in Tenditz ist zum Gutsverwalter-Stellvertreter des Gutsbezirks Tenditz von mir ernannt worden.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.  
Freiherr v. Wilnowski.

**Bekanntmachung.**

Der Hofmeister Albert John in Tenditz ist zum Gutsverwalter-Stellvertreter des Gutsbezirks Tenditz von mir ernannt worden.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.  
Freiherr v. Wilnowski.

**Verkauf von Gefrierfleisch.**

Im Laden Burgstraße Nr. 16, hier, soll der Verkauf von Gefrierfleisch am **Sonntabend, d. 22. Juli 1916**, fortgesetzt werden und zwar sollen von **vormittags 7 bis 8 1/2 Uhr**

— Eineinhalb Burgstraße — diejenigen Haushaltungen beauftragt werden, die am vergangenen Mittwoch Fleisch nicht erhalten konnten und auf deren Unterkarte sich ein entsprechendes Zeichen befindet.

Von 8 1/2 Uhr ab findet der Verkauf — Eineinhalb Burgstraße — an Jedermann statt, jedoch nur bis zu 1 Pfund auf den Samstag.

Im Verkauf kommt Rindfleisch und zwar:

Rohfleisch zum Preise von 2,20 M für das Pfund.

Bratenfleisch zum Preise von 2,40 M für das Pfund.

Als Anschein ist die Unterkarte vorzulegen.

Merseburg, den 20. Juli 1916.

Der Magistrat.

**Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.**

Das Verwaltungsrat hat auf meinen Antrag genehmigt, daß die in der Satzung § 19 Abs. 1, § 23 Abs. 1 und § 24 aufgeführten Mehrleistungen (Zusatz) zu großen Beiträgen und Hilfsmitteln und das Zielvermögen für Familienangehörige vom 1. August 1916 ab wieder geändert werden.

Der Jahresbericht kann im Kassencentral in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Vorstand.

Otto Diegel, stellv. Vorsitzender.

**Wer verpachtet?**

in Nähe Merseburgs **Garten od. guten Acker**

ca. 1/2 Morgen

Angebote unter "Garten" an die Expedition dieses Blattes.

**Angel-Schellfisch**

frisch eingetroffen

bei **Emil Wolff,**

Nohmarkt.

**Gänse**

bis zu 6 Wochen alt. Dierlein mit Preis unter **H. G.** an die Exped. dieses Blattes.

**Der Kommunalverband Merseburg sucht**

**1000—1200 Ztr. Pflaumen (reif),**

**800 Ztr. Äpfel,**

**600 " Birnen,**

**300 " Rhubarber,**

**200 " Kürbis**

zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an das Landratsamt Merseburg erbeten.

**Bekanntmachung.**

Der Verkauf der der Stadt Merseburg angekauften

**Margarine**

erfolgt für die laufende Woche vom 21. ds. Mis. ab gegen Abgabe der Speisekarten in nachstehenden Verkaufsstellen:

Schumann, Unterartenburg 37. Mahl, Nohmarkt 10.

Wetter, Antschauer 17. Dorn, Markt 7.

Konsumverein. Speyer, Breitestraße 13.

G. Sieger, Weissenfelstraße 40. Bergmann, St. Mittelstraße 7.

Wiedemann, Götterstraße 2. Fußgänger, Ballenstraße 73.

Die Verkaufsstellen für die nächste Woche werden später bekannt gemacht.

Der Preis für das Pfund Margarine beträgt 2,20 M.

Merseburg, den 20. Juli 1916.

Der Magistrat.

**Zöpfe**

von ansäuerlichem Damenhaar werden angefertigt.

**H. Presch, Nohmarkt 2.**

**Kaufe**

ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr.

**H. Apelt, Oelgrube 7.**

**Wohnung**

in der Nähe des Friedhofes Altenburg gesucht. Off. Angebote an Friedhofswärter Erdmann.

**Wohnungen.**

**Größere herrschaftliche Wohnung**

zu vermieten und Oktober od. früher zu beziehen. Näheres

**Halleische Straße Nr. 39.**

**Wohnung**

mit großem Garten zum 1. April 1917 zu vermieten. Serie Dierlein erbittet unter 200 an die Exped. dieses Blattes.

**Besser Herr od. Dame**

finden

**frdl. möbliertes Zimmer.**

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Alferverpachtung!**

Sonnabend, den 22. Juli d. Js., von nachmittags 5 Uhr an findet im Gasthof zum Haben in Schkopau die **Verpachtung des sogenannten Knopendorfer Mittelteiches** auf 12 hintereinander folgende Jahre in Größe von ca. 160 Morgen Acker, (zum Mittelzug Schkopau gehörig) in einzelnen Parzellen, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Im Auftrage:  
**Alb. Franke, Auktionator.**

**Sammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Reinnickel.**

Der Magistrat hat mit Zustimmung des Herrn Königlichen Landrats dem Kupferhändlermeister Karl Seber sen. in Merseburg, Götterstraße Nr. 28, 5 Kupferfessel

zum Kochen von Marmelade, Gelees, Mus und dergl. zur Verwertung der vorhandenen Abfallmengen vorläufig von der Einlieferung frei gegeben.

Diese 5 Kessel werden denjenigen allen Beteiligten aus dem Bezirke der Sammelstelle III Merseburg vorbehaltlich des Rechts jederzeitigen Widerrufs unter folgenden Bedingungen zur Benutzung zur Verfügung gestellt:

1. Die Kessel dürfen nur zum Kochen von Marmelade, Gelees, Mus und dergl. zur Verwertung der vorhandenen Abfallmengen verwendet werden; eine andere Verwendung ist ausdrücklich verboten.
2. Die Benutzung ist uneigentlich.
3. Die Ausgabe der Kessel erfolgt durch Herrn Kupferhändlermeister Karl Seber sen., hier, Götterstraße 28, in der Reihenfolge der eingehenden Meldungen.
4. Es wird jedesmal nur 1 Kessel zur Benutzung zur Verfügung gestellt.
5. Känger als 2 Tage hintereinander darf ein beteiligter den Kessel nicht behalten.
6. Der Kessel ist von jedem der beteiligten in gutem Zustande wieder zurückzuliefern.
7. Etwa vorkommende Beschädigungen der Kessel und ihre Reparatur sind bei Rückgabe derselben sofort angemessen zu entschädigen.
8. Die Kosten einer etwa erforderlichen Reinigung der Kessel sind von dem Beteiligten zu tragen.
9. Ebenso sind die dem Kupferhändlermeister K. Seber sen. entstehenden tatsächlichen Unkosten für Transport und Aufstellung der Kessel zu bezahlen.

Um möglichst vielen Gelegenheit zu geben, von der gemeinnützigen Einrichtung Gebrauch zu machen, wird dringend um Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen ersucht.

Die Kontrolle über die ordnungsmäßige Benutzung der Kessel behält sich der Magistrat vor.

Merseburg, den 15. Juli 1916.

Der Magistrat.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**

für sämtliche Militärbedarfsartikel aus:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlupfer, Taschentücher, Socken und Fäustler, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Hilfe für kriegsgefangene Deutsche!**

Nachdem die Opferwilligkeit unserer Mitbürger in Stadt und Land Mittel zur Verfügung gestellt hat, um unseren gefangenen Brüdern zu helfen, hat die Vertriebenenräthlervereinsleitung am 9. Juli er. beschlossen, bedürftigen Gefangenen Geldspenden entgegen zu lassen. Es werden daher alle diejenigen, die ihren Angehörigen wenig oder nichts senden können, gebeten, Anträge mit genauer Anschrift an Herrn Stadtrat F. Heile, Merseburg, Gr. Ritterstraße 27, schriftlich gelangen zu lassen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die berechtigten Ansprüche bedürftiger erfüllt werden können.

**Oberlehrer Dr. Taube,**

Vorsitzender der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

**Zu großer Auswahl sind wieder**

**4-6jährige belgische, dänische und hannoversche**

**Pferde**

eingetroffen.

**J. B.: A. Strehl, Lützen.**



eingetroffen.

**J. B.: A. Strehl, Lützen.**

eingetroffen.

**J. B.: A. Strehl, Lützen.**

**2 mittelmäßige, jugliche Pferde,**

**1 Ackerwagen, 1 Kollwagen, Führer u. Gänse** zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis erbittet

**Wehmeyer,**  
Kantinenbetrieb des Ammoniakwerks, Lenna-Merseburg.

**Jagd-Verpachtung.**

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Schabendorf soll am

**Montag, den 31. Juli d. J.**

im Gasthause zu Schabendorf, nachmittags 6 Uhr, öffentlich meistbietend verwandelt werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Schabendorf, den 14. Juli 1916.

Der Jagdvorsteher.

**LUNGEN**

und Halskrankh. Verlangen Sie kosten. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berührung. Sanitätsrat Dr. WEISE, Berlin, Wilhelmstr. 23.

**Heidekraut**

in Wagon-Verbindungen zu Mohn, Streu- und Verpackungszwecken

**Aug. Grapp,**

Gorbau a. G. Telefon 1230.

**Stellenmarkt.**

Die hiesige Jagd- und Feldjagd-Gesellschaft beschäftigt sofort noch mehrere militärische

**Jagd- bzw. Feldschutzbeamte**

anzustellen. Bewerbungen mit selbstgefertigten Lebenslauf, vorliegenden Zeugnisabschriften und der Gehaltsforderung sind umgehend dem Landratsamt Merseburg einzu-

reichen.

**Arbeiter**

für Landwirtschaft **zum Mähen**

sofort gesucht. Zu melden bei

**Wehmeyer,**

Kantinenbetrieb des Ammoniakwerks, Lenna-Merseburg.

Älterer,

**rüstiger Mann**

zum Maschinenführer gesucht.

**Meuschauer Mühle.**

**1 Laufbursche**

für das Kantor gesucht.

**Eisenbahnstraße 3.**

Suche zu sofort einen

**Lehrling**

unter günstigen Bedingungen.

**Otto Bretschneider, Eichem.-Höls-**

**Gewandier, zuverlässiger**

**Kutscher**

für sofort gesucht. Familienwohnung wird gestellt.

**Mühlwerk Zeddenbach,**

bei Zerpburg a. U.

Wegen Krankheit des jetzigen suche zum sofortigen Eintritt

**ein freundliches, junges**

**Mädchen,**

nicht unter 15 Jahren.

**Hrau Braumeister Hientzsch,**

**Lützen.**

Nochmals die Seeschlacht am Skagerrak.

Berlin, 19. Juli. (Antisch.) Eine eingehende Prüfung des veröffentlichten Berichtes des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai 1916 hat ergeben, daß wir untern nautischen Erkundungen nicht mehr hinzuzufügen haben.

Der Bericht des Admirals Jellicoe ist so allgemein gehalten, daß er nicht wohl der dienliche Bericht eines Unteroffiziers an seine Vorgesetzten sein kann. Er enthält den Eindruck eines eigens für die Öffentlichkeit verfertigten und entsprechend gefärbten Berichtes, der über die Größe des deutschen Erfolges hinwegtäuschen soll.

Bei der Bedeutung, die diesem amtlichen Bericht als historischer Urkunde innewohnt u. auch aus politischen Gründen von der englischen Regierung offensichtlich begehrt wird, ist es angezeigt, von deutscher Seite für Gegenwart und Zukunft folgendes nochmals ausdrücklich festzustellen:

1. Die deutsche Hochseeflotte ist nicht, wie die Engländer behaupten, zur Seelacht geschickt; sie ist von vornherein und während des ganzen Verlaufes der Schlacht der Angreifer gewesen.

2. Die Behauptung des englischen Berichtes, die deutsche Flotte habe sich nach Antritt der britischen Seeschlacht darauf beschränkt, einen weiteren Kampf zu vermeiden, wird durch die eigenen und zutreffenden Angaben des Berichtes des Admirals Jellicoe widerlegt, wonach der Kampf der beiden Seeschlachten über zwei Stunden, von 8 Uhr 17 Minuten bis 10 Uhr 20 Minuten nachmittags (umgesetzt in deutsche Sommerzeit) abnahm hat.

3. Der englische Bericht betont, es sei beabsichtigt gewesen, der deutschen Hochseeflotte am 1. Juni bei Tagesanbruch eine neue Schlacht anzubieten, dies sei nicht gelungen, da die deutschen Streitkräfte sich dem entgegen hätten. Tatsächlich sind während der Beobachtungen unserer schwimmenden Streitkräfte und auf Grund der Meldungen unserer am 1. Juni morgens aufgestellten Luftschiffe in der Lage festzustellen, daß die englischen schweren Streitkräfte in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni nicht nur die Richtung an unserer Flotte, sondern auch den eigenen Zusammenhalt verloren hatten. Am 1. Juni 3 Uhr vor-mittags hat ein Teil der englischen Minenflottillen auf der nördlichen Nordsee, — in der Jemmerböde, — der West in der südlichen Nordsee auf der Mitte der Linie Stellung — Vorkampf — gefunden, während die Panzerkreuzer und leichten Streitkräfte des Admirals Beatty in der mittleren Nordsee, weit nördlich von Vorkampf, umherstreiften. Die Angaben des englischen Berichtes über die Bewegung der Hauptteile des Admirals Jellicoe und der Anspruch auf Behauptung des Schicksalles sind demnach nicht verlässlich.

Für die Bewegungen der deutschen Flotte konnte es aus strategischen und taktischen Gründen nur einen Weg für die Nacht geben. Sie war bei der Kürze der Nacht und bei der Entlegenheit des Schicksalles bei Tagesanbruch nicht in der Nordsee zu finden. Dazu kam, daß das Geschwader der ununterbrochenen Nachschiffe und die Bremenschen englischen Kreuzer jedem Suchenden den Weg weisen mußten.

Es ist nicht zu verstehen, wie Admiral Jellicoe gegen seinen Willen unter diesen Umständen die Führung an unserer Flotte verliert, er konnte, es sei denn, daß ihm die Verluste in der Tagesschlacht und die Meldungen über das für die Engländer verlustreiche Ergebnis der Nachtkämpfe, so wie die Erkenntnis, daß ihm die Führung seiner Verbände nach der Tagesschlacht verloren gegangen sei, bewegen, einem neuen Kampfe auszuweichen. Darauf deutet auch, daß er, als er am 1. Juni früh mit einem Teil seiner Streitkräfte von einem unserer Luftschiffe gesichtet wurde, nach Norden, also nach der englischen Küste, abzog.

4. Alle Angaben des englischen Berichtes über Vernichtung deutscher Minenflottillen, Kreuzer und Unterseeboote in der Tagesschlacht sind irrig. Nur der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ und vier unserer Torpedoboote vernichtet worden. Unterseeboote sind überhaupt

nicht auf dem Kampfschauplatz gewesen. Dagegen verlor er 14 der 14 in der Nacht auf die englischen Verluste in der einzelnen Kampfphase. So haben A. B. unter 5 Panzerkreuzer in dem dem Eingreifen des Groß vorausgehenden Kreuzergeschehens, obgleich sie sich der besten englischen Seeschlachtschiffe, darunter 5 mit 88-Zentimeter-Armierung gegen sich hatten, zwei der englischen Seeschlachtschiffe in kürzester Zeit zu zusammenstoßen, daß sie unter gewaltiger Explosionswirkung mit der gesamten Besatzung sanken; andere Kreuzer sind dabei in der Folge gesunken, bis zum Ende der Tagesschlacht — also noch über drei Stunden — mit weiterem großen Erfolge an erster Stelle am Kampfe teilzunehmen. So sind ferner von dem ersten englischen Kreuzergeschwader unsere Kreuzer nicht, wie Admiral Jellicoe und sein Unterführer Viceadmiral Beatty behaupten, alle englischen Zerstörer zurückgeführt, sondern es sind vier Zerstörer völlig vernichtet, von zweien von ihnen nahmen wir die Besatzung gefangen, während die Besatzungen der beiden anderen Zerstörer umkamen.

5. Die am Schluß des englischen Berichtes angegebene Aufzählung der englischen Verluste ist unvollständig, da der deutschen Verluste ein Vorkampfgebilde.

Wir stellen demgegenüber die beobachteten Verluste noch einmal wie folgt fest:

Der Feind hat bei vorläufiger Bewertung der von uns gemachten Beobachtungen verloren:

1 Großkampfschiff der „Queen, Elizabeth“	28 500 t
3 Schlachtschiffe („Duke of Devon“, „Indefatigable“, „Invincible“)	63 000 t
4 Panzerkreuzer („Lion Prince“, „Defence“, „Warrior“, und einer der „Greyhound“-Klasse)	53 700 t
2 kleine Kreuzer	9 000 t
13 Zerstörer (darunter Zerstörerführerschiffe)	15 000 t
Im Ganzen 169 200 t	

Wir haben verloren:

1 Schlachtschiff („Seydlitz“)	36 700 t
1 älteres Minenschiff („Bismarck“)	13 200 t
4 kleine Kreuzer („Wiesbaden“, „Elbing“, „Rothemann“, „Braunschweig“)	17 150 t
5 Torpedoboote	3 670 t
Im Ganzen 69 720 t	

Die Verluste des Feindes sind fast durchweg Totverluste, während wir die Hälfte der fünf Torpedobootebesatzungen und die Besatzungen von „Seydlitz“, „Elbing“, „Rothemann“ vollständig bergen konnten.

Die finanzielle Lage Deutschlands.

Deutschland, dem von seinen Gegnern nachgesagt wurde, daß es einen Krieg finanziell nicht auszuhalten vermöge, hat im Gegenteil bewiesen, daß es ihn finanziell besser durchzuführen vermag als jene. Dieses Ergebnis war aber nur möglich durch ungestörter Maßnahmen und dank der Wirtschaftsentwicklung, die in Deutschland durch den Krieg gedreht wurde. Von den Regierungsmaßnahmen ist der Schutz und die Verwertung des Goldbestandes der Reichsbank zu nennen, die Schließung der Börse, wodurch jede Abwertung von Kapital verhindert wurde, endlich die Errichtung der Darlehnskassen, durch die unter Ausnutzung der Vorkriegseinrichtungen eine Verbilligung von Wertpapieren möglich wurde. Was die wirtschaftliche Entwicklung, die bei Krieg gebrochen hat, anbelangt, so stellt das fast vollständige Ausbleiben der Einfuhr und Ausfuhr Deutschland auf sich selbst und zwar es, besonders in der Lebensmittelversorgung, in Anknüpfungsergebnisse hinein, die manche Schwierigkeit mit sich brachte, aber auch eine Art „Stabilisationsprozess“, nach sich zog, durch den die gesamten Warenvorräte in Deutschland in Geld umgewandelt wurden. So kam es, daß Deutschland in vier Kriegsjahren mehr als 35 Milliarden Mark ausnehmen konnte, im Gegensatz zu seinen Feinden, die ihre Gelder nur kurzzeitig und zum Teile im Zustande aufzunehmen vermochten.

Der Vorteil der langfristigen Geldaufnahme liegt darin, daß Deutschland seine finanziellen Maßnahmen auf die Ver-

meidung der Kriegsschulden beschränken kann, während seine Feinde dauernd mit der Verlangsamung und Neuorganisation ihrer Kriegsschulden zu tun haben. So bildet sich als Folge der Kriegsmassnahmen und als Folge der wirtschaftlichen Neuorganisation und der Art der Befähigung der Kriegsglieder in jedem Umfange ein finanzielles Übergewicht Deutschlands heraus, das auf das Ende des Krieges nicht ohne Einfluß bleiben kann. Dieses Übergewicht zu härten und auszugestalten, liegt in der Hand der Zurückgebliebenen, der Heilmärkte, mit ihren großen Kräften, die schon den englischen Ausnahmsungsplan zerstört hat. Hierzu ist es notwendig, nicht nur alle Goldmengen, sondern auch alle einheitlichen Goldlaken in den Sommermonaten abzuleiern und gleichzeitig auch jeden, auch den kleinsten Betrag zu sparen, um ihm dem Reiche für die Aufnahme von Kriegsanleihen zur Verfügung zu stellen.

Da in der letzten Reichstagsstagung bereits ein neuer Kredit von 12 Milliarden bewilligt worden ist, darf man damit rechnen, daß das Reich in absehbarer Zeit von neuem an den Geldmarkt herantritt und die Beschleunigung zur Zeichnung auffordert. Hierzu muß aber jeder bereit sein. Deshalb müssen Großden auf Großden und Mark auf Mark gehäuft werden, damit die Milliarden wieder zusammenkommen, deren das Reich benötigt, die Milliarden, die unseren Feinden vor Augen führen, daß Deutschland auch in seiner finanziellen Leistung über unerschöpfliche Kräfte und über bessere und härtere Kräfte als seine Feinde verfügt.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Die neuen Steuerentwürfe in Preußen. Das Gesetz über die Erhöhung der Steuerentwürfe in Preußen, um das in letzter Stunde vor der Einführung ein Kampf zwischen den beiden Häusern des Landtages entstand, ist im letzten „Reichsanzeiger“ amtlich veröffentlicht worden. Durch dieses Gesetz werden die Steuerentwürfe wie folgt festgelegt:

Bei der Einkommensteuer:	für die Altengemeinschaften, für die Kommanditgesellschaften auf Aktien und Bergwerks- und Bergbauunternehmen:	für die sonstigen Einkommensteuerpflichtigen:
in den Einkommensteuerfällen auf:	in den Einkommensteuerfällen auf:	
von mehr als 2 000 bis 3 000 Mark	8	15
„ „ „ 3 000 „ 4 000 „	25	12
„ „ „ 4 000 „ 5 000 „	25	16
„ „ „ 5 000 „ 6 000 „	30	20
„ „ „ 6 000 „ 8 000 „	40	25
„ „ „ 8 000 „ 10 000 „	50	30
„ „ „ 10 000 „ 12 500 „	60	35
„ „ „ 12 500 „ 15 000 „	70	40
„ „ „ 15 000 „ 18 000 „	80	45
„ „ „ 18 000 „ 21 000 „	90	50
„ „ „ 21 000 „ 24 500 „	100	55
„ „ „ 24 500 „ 27 500 „	100	60
„ „ „ 27 500 „ 30 500 „	110	65
„ „ „ 30 500 „ 45 000 „	120	70
„ „ „ 45 000 „ 60 000 „	130	75
„ „ „ 60 000 „ 70 000 „	140	80
„ „ „ 70 000 „ 80 000 „	140	85
„ „ „ 80 000 „ 90 000 „	150	90
„ „ „ 90 000 „ 100 000 „	150	95
„ „ „ 100 000 „ Mark	160	100

bei der Ertragssteuer: auf 50 Prozent der zu entrichtenden Steuer.

Die neue Besteuerung gilt für die Zeit vom 1. April 1916 bis zum Ende des künftigen Etatsjahres, für das ein nach Maßstab des Friedens mit den europäischen Großmächten abgeschlossener Staatsausgleich in Kraft tritt, jedoch nicht über das Etatsjahr 1917 hinaus. Sollte jedoch am 1. April 1918 der Krieg noch fortauern und bis dahin ein neues Gesetz über die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer und zur Ertragssteuer nicht aufhören gekommen sein, so verlängert sich die Gültigkeit dieses Gesetzes um ein weiteres Etatsjahr.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Volkmann-Greif.

(Nachdruck verboten.)

151] Im Zinstern, während wir rangen — da krachte der Schuh! Und da sank er hin — laß es mich nicht noch einmal durchleben, Hadmar, was meine Seele damals tat! Denn Ludwig hat im letzten Augenblick mich errettet, und ich konnte mich nicht mehr rechtfertigen; ich bin ich mein Leben glücklich hätte für ihn, ich müßte ihn so weg tun in seiner letzten Stunde!

„Und als ich“, fuhr Frau Otta fort, „dann plötzlich ganz hysterisch, jetzt ist alles aus und vorüber, da habe ich nur noch eins befehlen auf dieser Welt: meine Kinder! An dich habe ich gedacht, Hadmar, als ich die Papiere zusammenraffte!“

„Aber doch du!“ stieß der junge Mann zitternd hervor. „Wofür sie achte nicht darauf. In weite Ferne ging wie Lügner der Blick ihrer Augen.“

„Da bin ich fort — wie geht es — durch den Waldweg wo ich bereit mit Ludwig hinabstieg — den Schrank richte ich weg — die hinteren Schritte — meine Glaubte ich hinter mir Schritte zu hören, und ein Schrei zelte mir nach im Ohr — den Schrei hatte Elisabeth ausgestoßen, als sie Ludwig fand — aber ich jagte vorwärts, immer vorwärts, hinein in das Labirinth des unterirdischen Reiches, wo ich einst seine Königin war — und dann, plötzlich bin ich still gefanden und habe die Kammer zerlegen wollen, zerreißen in tausend Stücken, damit du dein Erbe wieder haben könntest, Hadmar, damit du reich seiest und glücklich und frei.“

„Aber da war mir“, fuhr Ludwig vor mir und hielt meine Hände fest. „Und in diesem Moment erst ist mir's klar geworden: schuldig bin ich — schuldig!“ Laut und feierlich klangen diese Worte durch den stillen Raum. Niemand sprach, nur das leise, bitterliche Weinen Elisabeths klang durch die Stille. Noch blässer schienen jetzt Frau Ottas Gesicht, aber ihre Augen starrten auf.

„Ich habe die Papiere nicht zerrißen,“ sagte sie. „nur

weggeworfen in einer Wunde, unheimlichen Halt, und habe mir gedacht: da mögen sie modern! Oder — wenn es das Schicksal will, dann hebt es sie vielleicht noch einmal hinauf ans Licht! Ganz irig war ich, Hadmar — und habe nicht gedacht, daß das Schicksal mich selbst nehmen wird, um mich mit eiserner Hand zu zerbrechen.“

Elisabeth war aufgestanden. „Ganz richtig sie hin über die heiße Stirn der Nerven.“

„Lassen Sie die Vergangenheit ruhen!“ sagte sie schüchtern. „Was war, das soll vergehen sein!“

„Nein — nicht vergehen! Hier!“ Frau Otta tastete nach dem Knaul schweren gelben Papiers, „hier — der Trauschlein — ich — ich habe ihn geholt — gesern nach! Da ist er!“

Mit bebenden Fingern zog Hadmar das zerstückelte, aber sonst ganz gut erhaltene Papier an sich. Groß und deutlich fand da die Bestätigung, daß Elisabeth Ambros die rechtmäßige Gattin des Freiherrn Ludwig von Werbach gewesen war.

Elisabeth war wie erflarrt. Frau Otta aber sagte nach den Händen der jungen Frau.

„Jetzt — jetzt kannst du keine Frau werden!“ sagte sie mit einem glücklichen Lächeln. „Und er bleibe Majoratsherr auf Werbach. Ich habe einst gemeint, den Weg ihm zu ebnen, den Weg zu seinem Glück. Aber der Weg war falsch, und das Glück lag davon. Nun haltet ihr es wieder, Kinder, das Glück! Haltet es fest und denkt in Frieden an mich; Gott wird mir vergehen! Ich habe viel geliebt, aber auch — viel geliebt — so heiß geliebt, wie selten Menschen lieben — und solchen Sündern vergeht Gott auch! Denn Lieben, Kinder — Lieben ist das Höchste!“

Ihre Stimme verlagte plötzlich. Hadmar hatte den einen Arm um Elisabeth gelegt, mit dem anderen hielt er die Hände der sterbenden Frau. Und die beiden jungen Köpfe neigten sich tief nieder auf diese Hände und küßten sie.

Durch die Fenster kam rauschend, stiegend der Morgenwind, welcher die Schatten der Nacht verjagte. Ein hüßler Lufzug trieb durch den Raum. Jubelnd schmetterten die Vögel ihren Morgenhymnus hinein in den hellen, leichten Tag.

„Ein neuer Tag für euch! Grüßt mir Erich!“ Wie

ein Hauch kam es von Frau Ottas Lippen. Und dann überstrahlte plötzlich ein seliges Lächeln ihr Antlitz.

„Ludwig — du streckt mir die Hand entgegen — du hast vergeben — Ludwig!“

Noch einmal leuchtete sie auf. Mit einem Blick voll unsäglich Liebe umschloß sie Hadmars Gesicht, dann floß ihr Auge noch einmal hin nach der Wand, wo Erichs schöner Kopf aus einem dunklen Rahmen auf sie nieder schielte.

„Meine Kinder!“

Schmer lankten die breiten Lider über die Augen herab; aber noch einmal hoben sie sich für eine kurze Sekunde, der Blick glitt unruhig durch den Raum. Doch — auf dem Schreibtisch — da stand Ludwigs Bild. . .

Elisabeth fand den Blick und verstand ihn. Sie erhob sich und ging hin nach dem Schreibtisch, und eine Sekunde später legte sie das Bild ihres toten Gatten zwischen die bebenden Hände der Sterbenden, die sich fest, fest darum schloßen.

Leut aufwendend warf sich die junge Frau an Hadmars Brust.

Sie haben es beide nicht, wie ein allerletztes Mal die tiefen, leidenschaftlichen Augen der Sterbenden aufsoßen in dem großen Feuer irdischer Liebe.

Als sie nur eine Sekunde später wieder aufstiegen, da hatte Frau Otta schon ausgerufen.

Auf den breiten Schwingen des Morgenwindes zog ihre Seele aus Irrium und Egid und Leidenschaft die Erde dem Licht entgegen.

Es war um viele Wochen später. Schon neigte sich der Sommer dem Ende entgegen. In roter Herbstpracht stand der Wald.

(Schluß folgt.)





